

# **Alle Kurse für PFB / FEA, sofern nichts anderes vermerkt ist**

---

## **Homiletik**

### **Nr.1 Meisterklasse Predigt**

Zielgruppe: Pfarrerinnen und Pfarrer,

Analog zu Meisterklassen im Bereich der bildenden Kunst bietet das Atelier Sprache e.V. Meisterklassen für Predigerinnen und Prediger an. Ziel ist es, durch professionellen Umgang mit Sprache, Sprechen und Dramaturgie die biblische Botschaft homiletisch – rhetorisch neu zu erschließen.

Die Themenschwerpunkte der einzelnen Seminareinheiten ergänzen sich gegenseitig. Jeweils zwei Plätze pro Kurs

#### **1.1 Kompaktkurs Dramaturgische Homiletik I + II**

Bisher wurde „Dramaturgische Homiletik“ im Atelier Sprache in zwei Teilkursen pro Jahr angeboten. Im Jahr 2009 bieten Martin Nicol und Alexander Deeg die Form eines „Kompaktkurses Dramaturgische Homiletik“ an, der in vier Tagen das homiletische Konzept vorstellt und in die Praxis einer erneuerten Homiletik einführt. Inputs der Referenten und Übungen der Teilnehmenden bilden den Wechselschritt der Kurswoche. Das Seminar leitet dazu an, die einzelnen Sequenzen (Moves) und die dramaturgische Gesamtgestalt der Predigt (Structure) in sprachlicher und theologischer Hinsicht zu reflektieren und in praktischen Übungen selbst zu gestalten. Die Begriffe Moves & Structure sind der amerikanischen New Homiletic entlehnt und bilden das elementare Handwerkszeug der

Referenten: Martin Nicol / Alexander Deeg

Termin: 16. bis 19.02.2009

Beginn: Montag, 14.00 Uhr

Ende: Donnerstag, 13.00 Uhr

#### **1.2 Frei predigen**

Jeder Sprechakt ist ein Angehen und letztendlich halten wir uns dann doch am Manuskript fest. Der Traum von Freiheit, von Unmittelbarkeit und Leichtigkeit im Sprechen während wir predigen, die Selbstverständlichkeit eines guten Kontaktes zu den Hörern, das Vertrauen in ruhig fließende Gedanken, bleiben leicht auf der Strecke. Zunächst: Eine freie Predigt wird genauso gut vorbereitet wie eine manuskriptgebundene. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Methoden, die das freie Sprechen unterstützen und uns Sicherheit vermitteln. Wir erfahren, dass sich unsere Worte im Sprechvorgang sinnvoll ordnen. Wir lernen Strukturmodelle einzusetzen, die uns durch unsere Predigt führen. Wir nutzen das Prinzip des Sprechdenkens, um uns auf den unmittelbaren Dialog mit dem Zuhörer und der ZuhörerIn vorzubereiten. Wir üben das freie Sprechen anhand von Predigtsequenzen und anhand häufig wiederkehrender Situationen in der Gemeindegemeinschaft.

Referenten: Dieter Rammler, Gerd Zietlow

Termin: 09. bis 11.03.2009

Beginn: Montag, 14.00 Uhr

Ende: Mittwoch, 13.00 Uhr

### **1.3 Mit eigenen Texten wirken – Die Stärke der eigenen Sprache entwickeln**

Mehr Wirkung mit eigenen Texten erreichen? Vielen sind die Stärken der eigenen Sprache nicht bewusst. Sie verlassen sich eher auf Muster und Vorbildtexte. In diesem Grundkurs wird erfahrungsorientiert und handwerklich gearbeitet. Textübungen setzen die Kraft der biografisch gewachsenen Sprache frei: Durch genaue Wahrnehmung vom Eindruck zum wirkungsvollen Ausdruck im Text kommen. Informationen über Sprache werden vermittelt und Erkenntnisse der Hirnforschung genutzt, um die Kompetenz im Schreiben guter Texte zu erweitern.

Referent: Heinz Kattner

Termin: 17. bis 19. 03. 2009

Beginn: Dienstag, 14.00 Uhr

Ende: Donnerstag, 13.00Uhr

### **1.4 „Öffentlich reden“ – Rhetorik konstruktiv nutzen**

Pfarrer und Pfarrerinnen sind nicht nur auf der Kanzel herausgefordert.

Die Anlässe für öffentliche Reden sind vielfältig. Auch hierbei bestimmt die Absicht des Redners die Wahl der rhetorischen Mittel. Aber nicht allein! In welcher konkreten Situation wird das Wort ergriffen? Eine Kirchenvorstandssitzung verlangt eine andere Rhetorik als das Grußwort oder die Gratulation zum Jubiläum. Wer sind meine Hörerinnen und Gesprächspartner? In welchem Verhältnis stehe ich zu Ihnen? Welche Interessen verfolgen sie in ihrer Rolle als Hörer, Mitarbeiter, Diskussions- oder Verhandlungspartner? Angemessene Rhetorik analysiert die Bedingungen und reagiert sensibel und flexibel, ohne die eigenen Interessen oder den persönlichen Standpunkt aus den Augen zu verlieren. Verantwortliche Rhetorik versteht sich als partnerschaftliche Kommunikation. Neben den grundlegenden und auch heute noch gültigen Erkenntnissen, zum Beispiel über Argumentationstechnik, Redeaufbau, Analyse und Figurenlehre, integriert die Rhetorik auch die neuen Einsichten der Kommunikationswissenschaft. Das Seminar vermittelt praktisch und konkret rhetorisches Handwerkszeug. Sprechsituationen werden vor dem Hintergrund theologischer Berufspraxis analysiert und eingeschätzt, Sprechversuche und gutes Feedback dienen dem Training. „Kommunikationsfallen“ sollen ausfindig gemacht und Modelle zum Erkennen von Mehrdeutigkeiten und Missverständnissen erarbeitet werden. Wir möchten das Bewusstsein für die eigene rhetorische Präsenz schärfen und den authentischen und sicheren Umgang mit der eigenen Sprache im öffentlichen Raum einüben.

Referenten: Dieter Rammler / Gerd Zietlow

Termin: 14. bis 16.09.2009

Beginn: Montag, 14.00 Uhr

Ende: Mittwoch, 13.00 Uhr

### **1.5 Eigene Predigtsprache – Glaubwürdig und wirksam**

Glaubwürdig und wirksam predigen. Und das spürbar und begründet in eigener Sprache. Im Kurs stehen in Textübungen und Predigtpassagen sprachliche Formen, Mittel und Motive im Zentrum. Dabei wird im Kommentar und Lektorat auf die Wirkung beim Hören geachtet. Persönliche sprachliche Merkmale und Merkmale einer wirkungsvollen Rede kommen in der handwerklichen Arbeit an der Predigt konstruktiv zusammen.

Referent: Heinz Kattner  
Termin: 23. bis 25. 11. 2009  
Beginn: Montag, 14.00 Uhr  
Ende: Mittwoch, 13.00 Uhr

## **Nr.2 Sprache und Sprechkultur**

**2.1 „Politische“ Predigt – aber wie?** Workshop mit Christian Führer und Christiane Burbach  
Der eine war bis vor kurzem Pfarrer an der Leipziger Nicolaikirche, Begründer der Montagsgebete und Mitinitiator der Leipziger Montagsdemonstrationen, die 1989 der friedlichen Revolution zum Durchbruch verhalfen. Auch nach der Wende hat er sich als Prediger zum politischen Zeitgeschehen immer wieder zu Wort gemeldet:

Christian Führer, Jahrgang 1943. Die andere: Christiane Burbach, Jahrgang 1948, seit 1990 Professorin an der Evangelischen Fachhochschule in Hannover, promovierte mit einer Untersuchung zur „politischen“ Predigt und wundert sich, dass das Thema seitdem fast völlig von der Tagesordnung verschwand.

Zwei biografische Zugänge zum selben Thema: Politische Predigt – aber wie? Wenn Sie sich mit uns an das Thema neu herantasten wollen, sind Sie in diesem Workshop richtig. Christian Führer entfaltet Beispiele, ordnet sein theologisches Wort zeit- und lebensgeschichtlich ein. Christiane Burbach hat Interesse, der Argumentation nachzuspüren und Konturen „politischer“ Predigt heute zu entdecken. Unsere eigenen Erfahrungen als Predigerin und Prediger sind gefragt, im Austausch und beim Skizzieren. Mit eigenen Beispielen aus Ihrer Predigtwerkstatt oder einzelnen „Moves“ (Sequenzen) bereichern Sie unseren Diskurs.

Referenten: Christian Führer und Christiane Burbach  
Termin: 27. bis 29.05. 2009  
Beginn: Mittwoch, 14.00 Uhr  
Ende: Freitag, 13.00 Uhr  
Leitung: Dieter Rammler

## **2.2 Aufbaukurs Sprechen und Gesang – Von Frau zu Frau**

Dieses Seminar baut auf dem Grundkurs auf. Das Klangspektrum der Gesangs- und Sprechstimme wird weiterführend aktiviert, vitalisiert und vertieft. Die Teilnehmerinnen trainieren anhand von Liedern, liturgischen Gesängen, Gebeten und Gedichten, die weiblichen inneren Stärken kraftvoll in Stimme umzusetzen.

Referentin: Gabriele Baumann  
Termin: 03. bis 05.06.2009  
Beginn: Mittwoch, 14.00 Uhr  
Ende: Freitag, 13.00 Uhr

Geschlossener Teilnehmerkreis für die Teilnehmerinnen vom Grundkurs 2008

## **2.3 „Nicht mit Gewalt, sondern durch das Wort“ – Predigt und Spiritualität im kirchenleitenden Amt ( für Kreispfarrer)**

„Sine vi humano, sed verbo“ – nicht durch menschliche Gewalt, sondern durch das Wort soll Kirche Jesu Christi geleitet werden. Dieser reformatorische Grundsatz (vgl. CA 28) gilt bis heute und stellt in einer Zeit fortschreitender Technisierung und Ökonomisierung eine nicht geringere Herausforderung dar als vor 450 Jahren. Wie kann durch die Predigt geistliche Leitung ausgeübt werden? Wie werden wir selbst (z.B. durch Gebet und Schriftmeditation usw.) geistlich geleitet? Welche Konsequenzen

ergeben sich daraus für das Pfarrerbild? Die Tagung beleuchtet das Zusammenspiel von Homiletik, Kybernetik und Spiritualität. Ein Schwerpunkt ist dabei die Analyse eigener und fremder Predigten und die Suche nach spirituellen Formen im geistlichen Amt.

Prof. Dr. Jan Hermelink ist Ordinarius für Praktische Theologie in Göttingen und hat in diesem Bereich einschlägige Arbeiten veröffentlicht.

Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann hat schon nach wenigen Jahren im bischöflichen Amt einen Band kirchenleitender Predigten vorgelegt.

Leitung: Dr. Jochen Arnold, Dieter Rammler

Referenten: Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann,

Prof. Dr. Jan Hermelink

Termin: 22. bis 24.09.2009

Beginn: Dienstag, 14.00 Uhr

Ende: Donnerstag, 13.00 Uhr

### **Nr.3 Bibliodrama**

"Bibliodrama und Biographie", über die Methode des "Bibliodrama" werden in diesem Kolleg biblische Kernaussagen auf den eigenen Lebensweg bezogen und reflektiert.

Referent: Marcel Martin

Ort: Frenswegen

Termin: 19.-22. Februar 2009

Geschlossener Teilnehmerkreis: Vikariatskurs 1998

### **Nr.4 „Plötzlich und unerwartet...“**

Schon wieder eine Beerdigung, die sich in den vollen Kalender drängt.

„Was soll ich Ihnen sagen, Frau Pastorin? – Sie machen das schon!“ „Voller Liebe und Dankbarkeit – in großer Trauer“ – wissen wir Pastoren und Pastorinnen uns gebraucht und gefordert. Manchmal aber auch überfordert.

Was glauben wir eigentlich? Und wie bringen wir das rüber?

Das wollen wir miteinander durcharbeiten, uns dabei dem frischen Wind überm Meer stellen, den Horizont in den Blick nehmen, die Weite der Ewigkeit.

Anhand von Fallbeispielen wollen wir aus der eigenen pfarramtlichen Praxis und mit Hilfe pastoral- und tiefenpsychologischer Perspektiven ins Gespräch kommen über eigene Ambivalenzen, über Rituale, Ansprachen und Inhalte, dabei auch die Seite der Angehörigen zwischen Aggression und Schmerz, Liebesverlust und Leidenschaft wahrnehmen.

**Zielgruppe:** PfarrerInnen

**Termin:** 26.10. – 30.10.2009

Mo., 17.00 Uhr bis Fr., 13.00 Uhr

**Leitung:** Nikolaus Lorenz, Pfarrer, Pastoralpsychologischer Berater, Supervisor (DGfP/T)  
Annemarie Pultke, Pfarrerin, Altenheimseelsorgerin, Pastoralpsychologische Beraterin

**Tagungsort:** Gästehaus Viktoria des CVJM, Borkum

**Tln.-Zahl:** 2

### **Nr.5 „Die Bibel wird lebendig!“ Ein Grundkurs in Bibliolog**

Predigten lebendig zu gestalten, die Gemeinde zu beteiligen, den Bibelgesprächskreis oder die Konfirmandengruppe miterleben zu lassen, was der Text bietet, sie zu Subjekten der Auslegung zu machen - der Wunsch und das Bemühen von Generationen von Pastorinnen/Pastoren, Diakoninnen/Diakonen. Der Bibliolog macht dies auf besondere Weise möglich. Durch die Interaktion von Text, Gemeinde und klarer Leitung wird der biblische Text ausgelegt, das Ungesagte gesagt, und Verborgenes kann sichtbar werden. Die Methode des Bibliologs stammt vom jüdischen Bibliodramatiker Peter Pitzele. Sie wurzelt im Psychodrama und ist vielfältig in Schule und Gemeinde einsetzbar. Der Text wird eingeführt und anschließend werden die Teilnehmenden durch verschiedene Stationen geleitet, an denen sie in die Rolle verschiedener Akteure schlüpfen und aus dieser Rolle heraus sprechen. Durch die starke Leitungsorientierung ist diese Methode relativ schnell erlernbar und auch zeitlich so überschaubar, dass sie tatsächlich im Gottesdienst, im Konfirmandenunterricht und in verschiedenen Kreisen vorkommen kann. Wir arbeiten anwendungsorientiert, praktische Übungen stehen im Vordergrund, sie werden von theoretischen Einheiten flankiert. Die Fortbildung mit Zertifikat befähigt dazu, mit dieser Methode zu arbeiten und „Bibliologe“ anzuleiten.

Leitung: Frank Muchlinsky, Achim Schultz-Waßmuth  
Termin: 23. – 27. März 2009  
Ort: Pastoralkolleg Loccum  
2 Plätze

## **Nr. 6 Kirchen(t)räume - Die Bedeutung des Raumes für rituelle Vollzüge**

Spätestens seitdem Kirchengebäude entwidmet, verkauft oder abgerissen werden müssen, ist das Empfinden für das Besondere des sakralen Raumes in breitesten Schichten der Bevölkerung wieder lebendig. Kirchen werden auch außerhalb von Gottesdiensten und Veranstaltungen aufgesucht, als Orte der Einkehr und der Besinnung mehr noch als mit dem Interesse an Architektur und Kunst. Und für den Erhalt oder Wiederaufbau von Kirchen setzen sich auch Menschen ein, die keiner Kirche angehören. Nicht immer wird solches Engagement von haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Kirche wertgeschätzt, weil für sie kirchliche Bindung vor allem in der Beteiligung am Gemeindeleben erkennbar wird. Und wer seinerseits in kirchlichen Räumen arbeitet oder sich viel in ihnen aufhält, hat ein anderes Verhältnis zu ihnen, nutzt sie anders, bewegt sich in ihnen anders. Manchmal wird auch die Erhaltung und Pflege der Sakralbauten als Last erlebt. Wie kann es gelingen, das Besondere des Kirchenraumes, seine „Selbstaussage“ zu erspüren, nicht gegen ihn zu agieren, sondern sich in ihm so zu bewegen, dass Raum und Ritus, Raum und Begehung in ein stimmiges Verhältnis kommen?

Leitung: Traugott Wrede  
Referenten: Martin Benn, Volker Schmidt+  
**Termin: 4. – 8. Mai 2009**  
Ort: Pastoralkolleg Loccum  
2 Plätze

## **Nr. 7 Die Stimme raumfüllend einsetzen – das Sprechen gestalten 2 Studenttage zum Stimm- und Sprechtraining für PastorInnen**

Für Sie ist die Stimme Ihr wichtigstes Arbeitsutensil.

Dies wird für Sie deutlich wenn :

- Sie den Kirchenraum stimmlich füllen wollen
- Sie Ihre Predigt sprecherisch anregend gestalten wollen
- Sie auf dem Friedhof Ihre Stimme einsetzen
- Sie in Einzelgesprächen sich auf die jeweiligen Personen einstellen wollen
- Sie sich in Dienstbesprechungen Gehör verschaffen möchten
- Sie . . .

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, Ihre sprecherzieherischen Grundlagen aus dem Vikariat aufzufrischen, so dass Sie weiterhin „**kraftvoll anstimmen**“ können. Es wird anhand ihrer Predigten und Gottesdiensttexte gearbeitet.

### ***Themen des Seminars***

- Atem-, Stimm- und Sprechübungen
- Kräftigung der Stimme
- Wirkungsvolles und deutliches Sprechen
- treffende Betonung und Intonation
- Feedback zur Stimme und Präsentation

### ***Methoden***

theoretische Einführung, Rollenspiele, Partner- und Kleingruppenarbeit, Feedback

### **Dauer:**

2 Mittwochstermine

21. und 28. im Oktober 2009

jeweils von 09.00 – 17.00 Uhr

### ***Ort***

Eine Gemeinde im Stadtgebiet von Oldenburg

### **Leitung:**

Tomma Hangen, Diplom Sprechwissenschaftlerin, Logopädin, Rhetorik und Sprechtrainerin

## **Nr. 8 Wenn ihr betet...“ - Worte machen für das gottesdienstliche Beten.**

Jesus verweist das Beten in die intime Situation der persönlichen Zwiesprache mit dem himmlischen Vater. So praktiziert, wird es vom Glaubenden als Akt der Freiheit in der Unmittelbarkeit zu Gott erfahren. Im Vaterunser, dem Gebet, das Jesus die Seinen lehrt, verbindet sich der einzelne Betende zugleich mit der weltweiten Gemeinschaft der Kinder Gottes. Für Pastoren/Pastorinnen und Diakone/Diakoninnen gehört Beten zu den beruflichen

Aufgaben, von denen sie sich nicht dispensieren lassen können. Sie sollen Menschen in ihr stilles persönliches Gebet einschließen, sollen aber auch laut beten und dabei über das gemeinsame Vaterunser oder die Psalmen hinaus Worte finden und vernehmbar sprechen, die andere innerlich mitsprechen können. Das Gebet in der öffentlichen Situation des Gottesdienstes, an dem auch Menschen teilnehmen, die dem Betenden unbekannt sind und bleiben, stellt eine besondere Herausforderung dar. Wer ist dabei der Adressat meiner Rede? Was tun wir überhaupt, wenn wir beten? Das Gebet ist ein zentrales Thema der praktischen wie der systematischen Theologie, das Beten ein Ausdruck unserer persönliche Frömmigkeit und zugleich eine Bewährungsprobe unserer Sprachkultur.

Leitung: Traugott Wrede

**Termin: 9.-13. März 2009**

Ort: Pastoralkolleg Loccum  
2 Plätze

## Seelsorge

### **Nr. 9 Heile mich, Herr, denn meine Seele ist sehr erschrocken!(Psalm 6, 4) Traumazentrierte Seelsorge ( 2. Oldenburger Fachforum Seelsorge)**

Wenn die Seele verletzt, erschüttert, traumatisiert ist, brauchen Menschen Hilfe. Gefühle von Ohnmacht und absoluter Hilflosigkeit berühren unser menschliches Wesen zutiefst.

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche begegnen wir in Gemeinde, Altenheim, Krankenhaus, Gefängnis, Notfallseelsorge ...immer wieder Frauen, Männern und Kindern in akuten Krisensituationen oder mit Belastungssymptomen. Sie sind mehr oder weniger auf überlebte Gewalterfahrungen oder Ohnmachtssituationen (Schockerlebnisse, Unfälle, lebensbedrohliche Erkrankungen, invasive medizinische Behandlungen, Krieg oder Fluchterfahrungen u. ä.) zurückzuführen.

Gelingt die Verarbeitung mit den eigenen Bewältigungsmöglichkeiten nicht, spricht man von einem Trauma und in der Folge von einer posttraumatischen Belastungsstörung. Diese Lebenserfahrungen prägen das Verhalten von Menschen und beeinflussen ihr Selbst- und Weltbild ebenso wie ihr Gottesbild nachhaltig.

Wie ist Seelsorge in diesen Begegnungen möglich? Welche Hilfen gibt es, und wie kann eine Begleitung aussehen? Und wer hilft denen, die selber helfen und immer wieder belastenden Situationen ausgesetzt sind?

Von Fachleuten aus Theorie und Praxis ist dieses „2. Oldenburger Fachforum Seelsorge“ konzipiert und bezieht sich auf Theorie und Praxis des seelsorglichen Alltags.

Für den Vormittag sind zwei Referenten anwesend, die in kurzen Wechseln gemeinsam zum Thema: **Einführung in die Psychotraumatologie und Konsequenzen für die traumazentrierte Seelsorge** den Vormittag gestalten.

Sabine Haupt-Scherer, Pfarrerin, Supervisorin (DGSv), Traumafachberaterin,  
Vlotho

Uwe Scherer, Dipl. Pädagoge, Supervisor, Ehe-und Lebensberater (DAJEB),  
Traumafachberater, Vlotho

Eine Pause am Vormittag ist geplant, in der auch Literatur zum Thema ausliegt.

Nach der Mittagspause wird es Workshops u.a. zu folgenden Themen geben:

**1. "Ruhe-Ort, Kraftbaum und innere Helfer"** Stabilisierungsstrategien aus der Traumatherapie zur Stressbewältigung im Alltag.  
Ingeborg Wibbe, Wildwasser Oldenburg

**2. Zum Umgang mit posttraumatischen Belastungsstörungen**  
Elke Gimm, Institut für traumazentrierte Psychotherapie und Pädagogik, Traumatherapeutin,  
zertifizierte EMDR-Therapeutin für Kinder und Erwachsene, Oldenburg

**3. Methodische Elemente für die traumazentrierte Seelsorge**  
Sabine Haupt-Scherer, Pfarrerin, Traumafachberaterin  
Uwe Scherer, Dipl. Pädagoge und Traumafachberater

Das 2. Oldenburger Fachforum Seelsorge wendet sich an alle Pfarrerinnen und Pfarrer, Pastorinnen und Pastoren, Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare, Diakoninnen und Diakone sowie Interessierte, die sich mit traumazentrierter Seelsorge befassen möchten und etwas über die neuere Praxis auch für den eigenen Umgang mit belastenden Situationen erfahren wollen.

Das Fachforum Seelsorge ist eine Kooperation der Pfarrerfortbildung und der Arbeitsgemeinschaft Krankenhausseelsorge.

Ort: Ev. -luth. Oberkirchenrat, Oldenburg

Zeit: Montag, den 28. September 2009  
9.00 – 17. 00 Uhr

Leitung: Beate Bühler-Egdorf

Referenten: Sabine Haupt-Scherer, Uwe Scherer, Elke Gimm, Ingeborg Wibbe

Team: Beate Bühler-Egdorf, Dietgard Demetriades, Kai Wessels

## **Nr. 10 Fortbildung für bestehende Supervisionsgruppen**

Bestehende Supervisionsgruppen können Studientage oder Supervisionstage mit den angegebenen Supervisorinnen nach vorheriger Rücksprache mit der Pfarrerfortbildung vereinbaren. Die PFB übernimmt dann die Kosten für die Supervisionsfortbildungen im Rahmen ihrer Haushaltsmittel in der Höhe der EKD-Honorarrichtlinie. Die Kostenübernahme einer Supervisionsfortbildung erfolgt nur nach vorheriger Absprache mit der PFB. Es werden keine Kosten für Einzelsupervisionen übernommen, sondern nur für die Gruppen, die sich im Rahmen der Supervisionsrichtlinie beim OKR haben registrieren lassen. Die Kosten für

externe Supervisoren werden nur in der Höhe der in der Honorarverordnung via OKR festgelegten Sätze übernommen.

Referentinnen: Frau Wolf, Frau Schneider, Herr Dr. Austermann

Termin: nach Vereinbarung

Ort: nach Vereinbarung

## **Nr. 11 Weiterbildung in personenzentrierter Seelsorge: Mehrwöchiges Curriculum 2009 - 2011**

In der gemeindlichen und übergemeindlichen Seelsorge begegnen uns immer wieder Männer, Frauen oder Kinder in Trauer -und Krisensituationen, mit vielfältigen Problemen oder in seelischen Nöten. Sie brauchen seelsorgliche Begleitung, einfühlsame Zuwendung und kompetente Gesprächspartner. Die personenzentrierte Seelsorge nimmt den Menschen in den Blick, ohne ihn auf das Problem zu reduzieren.

Diese Weiterbildung bietet die Möglichkeit, die eigene seelsorgliche Praxis in einem überschaubaren Zeitraum angemessen und fundiert zu vertiefen. Das eigene Seelsorgeverhalten soll reflektiert und durch die Bearbeitung von dokumentierten Gesprächen fortentwickelt werden. Praktische Übungen werden ebenso wie unterschiedliche theoretische Grundlagen und Ansätze der neueren Seelsorge in die Weiterbildung einfließen. Die ReferentInnen und LeiterInnen bringen auf Grundlage der personenzentrierten Gesprächsführung auch eigene berufliche Erfahrungshorizonte ein. Unterschiedliche Seelsorgemöglichkeiten werden dabei integriert (Systemische Seelsorge, Non-Verbale Seelsorge, Traumazentrierte Seelsorge, Clinical Pastoral Training, Entwicklungspsychologie, Focusing).

Dauer: Aug. 2009 bis Sommer 2011

Termine:	17. – 19. August	2009	Einführungstage Falkenburg
	26. – 30. Oktober	2009	PK I
	08 – 12. Februar	2010	PK II
	16. -18. August	2010	Selbsterfahrung
	07.- 11. Februar	2011	PK III
	Sommer 2011		Abschlusscolloquium

Zwischen den Kursen finden monatliche Gruppensupervisionen statt.

TeilnehmerInnen: 6 – 12 Personen

Diese Weiterbildung richtet sich an Pfarrerinnen und Pfarrer, Pfarrvikarinnen und Pfarrvikare, Diakoninnen und Diakone (und weitere Interessierte aus kirchlichen Arbeitsfeldern),

**Voraussetzungen:**

- abgeschlossene Berufsausbildung und die Tätigkeit in einem kirchlichen Arbeitsfeld
- die Bereitschaft zur Supervision, Dokumentation und Selbsterfahrung
- schriftliche Anmeldung mit Erläuterung der Motivation zur Teilnahme an dieser Weiterbildung
- Kontinuierliche Teilnahme

Nach den Einführungstagen können Teilnehmende und Leitung nochmals entscheiden, inwieweit eine weitere Teilnahme sinnvoll ist.

Durch den Kurs werden FEA- Auflagen erfüllt.

**Veranstalter:** Pfarrerfortbildung der Ev. –luth. Kirche in Oldenburg und die Beauftragten für Seelsorgeausbildung der Ev. –luth. Kirche in Oldenburg

**Leitung:** Beate Bühler-Egdorf, Pfarrerin und Pastoralpsychologin  
Kai Wessels, Pfarrer und Ausbilder Personz.Gesprächsführung (GwG)

**Referenten:** Bernd Mehler, Pfarrer und Krankenhausseelsorger (CPT)  
Sigrid Schneider, Diplom Psychologin  
Hildburg Wolf, Eheberaterin, Supervisorin i.R.und Focusingausbilderin

**Abschluss:** Zertifikat in personenzentrierter Gesprächsführung (Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg)

**Ort:** s.o. verschiedene Veranstaltungsorte

**Weitere Informationen bei:**

Beate Bühler-Egdorf, Rahel- Straus-Str. 10, 26 133 Oldenburg, Tel.: 0441/ 403 2007  
kinderkrankenhaus.seelsorge@klinikum-oldenburg.de

Kai Wessels, Am Neuender Busch 50, 26 388 Wilhelmshaven, Tel.: 04421/52717, theiss-wessels@t-online.de

## **Nr. 12 Wer schreibt, der bleibt! - Chronik als Biografiearbeit**

PfarrerInnen sind heutzutage ständig damit befasst, Neues zu produzieren und der eigenen Gegenwart planend und organisierend vorauszuweichen. Was eben noch wichtig war, ist morgen schon fast vergessen. So empfinden viele auch das Schreiben der Chronik nur noch als lästige und überflüssige Angelegenheit. Wird damit nicht aber ein wesentlicher Teil des Lebens – auch des eigenen – abgeschnitten?

Das Kolleg möchte neue Lust machen, Erlebnisse und Ereignisse in der Gemeinde als Teil der eigenen Biografie zu begreifen und festzuhalten. Sein besonderer Reiz liegt in der interdisziplinären Begegnung von Literatur, Selbsterfahrung und Historiografie. Textübungen und Gespräche sollen dazu anregen, die Chronik als schriftlichen Ausdruck gelebter Zeit in der Kirchengemeinde zu gestalten.

**Termin:** 04.02. – 06.02.2009  
Mo., 10.00 Uhr bis Mi., 15.00 Uhr

**Leitung:** Bärbel Brückner, Pfarrerin, Pastoralpsychologin, Lehrsupervisorin (DGfP/T)  
Birgit Hoffmann, Landeskirchenarchivrätin  
Heinz Kattner, Schriftsteller und Dozent

**Tagungsort:** Theologisches Zentrum Braunschweig

**Tln.-Zahl:** 2

## **Nr. 13 "Hallo – Frau Pfarrerin, kann ich Sie mal eben sprechen...“**

### **Die Genderperspektive in Seelsorgegesprächen**

*...ich wende mich an Sie, weil Sie doch eine Frau sind; ich denke, Sie verstehen mich einfach besser, als ein Mann...“ ...soll ich das mal eben übernehmen – das ist doch nichts für eine Frau...?“*

Solche oder ähnliche Sätze, die uns deutlich auf unser Frausein in der Kirche ansprechen sind Ihnen vermutlich vertraut.

Was könnte hinter solchen Aussagen stecken? Welche Übertragungen greifen hier? Wie gehe ich mit möglichen Solidaritätswünschen von Frauen um? In welche Konflikte kann mich eventuell mein Frausein in MitarbeiterInnengesprächen oder im Umgang mit ehrenamtlichen MitarbeiterInnen bringen und worin liegen die Chancen?

Anhand mitgebrachter Fälle werden wir dazu mit der Balintmethode arbeiten. Erweitert wird die Frage nach der Genderperspektive durch vorbereitete Literatur aus der feministischen Seelsorge und der Genderforschung.

**Zielgruppe:** Pfarrerinnen, Diakoninnen

**Termin:** **08.06. – 09.06.2009**  
Mo., 10.30 Uhr bis Di., 18.00 Uhr

**Leitung:** Bärbel Brückner, Pfarrerin, Pastoralpsychologin, Lehrsupervisorin (DGfP-T)

**Tagungsort:** Haus Hessenkopf, Goslar

**Tln.-Zahl:** 2

## **Nr. 14 Anwendung von Focusing in der Gemeindearbeit**

Dieses Tagesseminar ist für diejenigen gedacht, die über grundlegende Kenntnisse in der Focusing Arbeit verfügen.

In unterschiedlichen Bereichen des Lebens und der pastoralen Handlungsfelder kann das Focusing eine wertvolle Hilfe zur Selbsthilfe sein. Von seiner Grundkonzeption her, steht das Focusing aber stets in direkter Beziehung zu anderen Menschen. Deshalb soll in diesem Seminar die Praxis des Begleitens einzelner Personen oder Gruppen mit Focusing und Focusing Elementen unser Thema sein.

Ob wir eine Sitzung leiten, Konfirmanden unterrichten, eine Gruppe coachen, ein seelsorgerliches Gespräch führen, Menschen bei geistlichen und spirituellen Erfahrungen begleiten, in jedem dieser Bereiche lassen sich mit Focusing neue Impulse setzen. Unter Anwendung einer bestimmten Gesprächstechnik, die Körpergedächtnis und gedankliche Ebene miteinander verbindet, verlassen wir die gewohnten Geleise, um auf eine behutsame und achtsame Weise die Entfaltungsmöglichkeiten oder lösungsorientierte Schritte einzuleiten und zu fördern.

Referentin: Hildburg Wolf Focusing-Ausbilderin und Therapeutin Supervisorin (GwG)

Termin: Dienstag, 10. Nov. 2009 von 9.00 -17.00 Uhr

Teilnehmerzahl: max. 6, höchstens 12 TeilnehmerInnen

Ort: Gemeindehaus Matthäus- Kirche Hundsmühlen

# Kybernetik

## Nr. 15 Führen und Leiten in der Kirchengemeinde

Eine Kirchengemeinde zu leiten, ist ein vielschichtiges Aufgabenfeld, das verschiedene gestaltende, steuernde und lenkende Funktionen beinhaltet: Der Pastor/die Pastorin ist beauftragt, die Versammlung der Gemeinde im Gottesdienst zu leiten, Hilfe in Notlagen zu organisieren, den Einsatz von Ehrenamtlichen zu steuern, im Kirchenvorstand mitzuwirken, die Rolle des/r Dienstvorgesetzten für berufliche Mitarbeiter/-innen in der Gemeinde einzunehmen ... Dazu sind spezifische Management- und Führungsqualitäten und geistlich-theologische Kompetenz erforderlich.

In diesem Kurs, der auf ein Jahr angelegt ist und aus drei zusammengehörigen Modulen besteht, können Sie die eigenen Fähigkeiten im Bereich von Führen und Leiten im Rahmen der Organisation »Kirche« bewusst wahrnehmen und weiterentwickeln.

Wir nehmen die personenbezogenen, pastoralpsychologischen, pastoralsoziologischen und theologischen Aspekte von Gemeindeleitung in den Blick. Jede Kurswoche hat einen Themenschwerpunkt: »Person und Organisation« (1. Woche), »Kommunikation« (2. Woche) und »Konflikte« (3. Woche).

Zu den Methoden gehören Impulsreferate, Einzel- und Gruppenarbeit, Feedback, Rollenspiel, Systemaufstellungen, Fallbesprechungen und Selbsterfahrungselemente. Es geht um ein ganzheitliches Lernen, das Kreativität, Gefühle und Intuition mit einbezieht. Ein Leitungsprojekt und bis zu 10 Einzelsupervisionen zwischen den Modulen sind vorgesehen.

**Termine: 27. – 30. April 2009**  
**28. – September – 2. Oktober 2009**  
**Februar 2010**

Leitung: Uwe Hobuss, Torsten Nowak, Matthias Wöhrmann, Achim Schultz-Waßmuth

Ort: Pastorkolleg Loccum  
3 Plätze

## Nr. 16 NUR FEA:

### **Zeit, dass sich was dreht...?! Zwischenbilanz in den ersten Jahren im Pfarramt.**

Aller Anfang ist schwer! Das darf auch so sein, denn es lädt dazu ein, sich mit Kolleginnen und Kollegen in gleicher beruflicher Situation auszutauschen und über die bisherigen Erfahrungen im Pfarramt zu reflektieren.

Im Spannungsfeld von Berufs- und Privatleben wollen wir nach dem fragen, was bislang gelungen ist und was der Veränderung bedarf.

Anhand von tiefenpsychologischen und systemisch orientierten Methoden und Fragestellungen sollen dabei die persönlichkeitspezifischen Anteile typischer Konfliktfelder zur Sprache kommen.

Darüber hinaus wollen wir gemeinsam nach lösungsorientierten Ansätzen Ausschau halten und angemessene Perspektiven für den real existierenden Alltag im Pfarramt entwickeln.

**Termin:** 25.05. – 27.05.2009  
Mo., 12.00 Uhr bis Mi. 15.00 Uhr  
**Leitung:** Kristina Kühnbaum-Schmidt, Pfarrerin, Pastoralpsychologische Beraterin  
Christian Kohn, Pfarrer, Systemischer Therapeut und Berater (SG)  
**Tagungsort:** Haus Hessenkopf, Goslar  
**Tln.-Zahl:** 6

## **Nr. 17 Nur FEA**

### **Lösungsorientierte Gesprächsführung**

In der lösungsorientierten Gesprächsführung geht es um das Definieren von Zielzuständen und das Herausarbeiten des Weges dorthin. Statt einer langen Problemanalyse wird der Kontext des Anliegens beleuchtet, um u.a. brachliegende Ressourcen zur Zielerreichung zu entdecken und zu nutzen. Dieser Ansatz fördert im hohen Maße die Verantwortung für die eigenen Ziele und das damit verbundene eigene Handeln. Er regt zu ressourcenorientierten inneren Dialogen und mehr Leichtigkeit im Perspektivwechsel an. Über das Erarbeiten der verschiedenen Methoden gelangen die Teilnehmenden zu einer entspannten Haltung. Die „Problemgespräche“ leichter macht.

Termin: 19.-21. Januar 2009  
Ort: Heimvolkshochschule Rastede  
Referent: Herr Brehme

## **Nr. 18 „Leitungsaufgabe Ehrenamt!“ Ehrenamt fördern und Zusammenarbeit Ehrenamt – Hauptamt gestalten**

Ein Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit dem Ehrenamt ist in Kirchengemeinden oft die Suche nach neuen MitarbeiterInnen. Aber:

„Wie findet und gewinnt man die „richtigen“ ehrenamtlichen MitarbeiterInnen?  
Was benötigen sie an Anleitung, Eigenständigkeit, Begleitung ...?  
Wie sieht eine Gemeinde aus, in der man gut ehrenamtlich arbeiten kann?“

Die Erfahrungen bestätigen unsere Hoffnung - gerade in Zeiten der Veränderung:

Für die Fülle der Aufgaben gibt es auch eine Fülle an Gaben! In den meisten Kirchengemeinden sind viele Menschen da, die zur Mitarbeit bereit sind.

Diese Fortbildung bietet Pfarrerinnen und Pfarrern Gelegenheit, gemeindenah, handlungsorientiert und theoretisch fundiert an folgenden Thesen zu arbeiten:

- o Für die Fülle der Aufgaben gibt es auch eine Fülle an Gaben.
- o Ehrenamtliche gewinnen, gelingt mit Ausdauer und Konzept.
- o Ehrenamtsförderung ist eine Form des Gemeindeaufbaus.
- o Hauptamt und Ehrenamt leben als „Partnerschaft in kreativer Spannung“.
- o Ohne Kommunikation klappt es nicht!
- o Des weiteren haben: ... Ihre konkreten Fragen Raum.

Im ersten Modul werden die grundsätzlichen Aspekte bearbeitet. Bei den beiden sich anschließenden Studientagen werden erste Projekte bzw. Projektideen reflektiert und weiter bearbeitet.

Termine 17.-19.08.2009  
und  
24.09.2009  
12.11.2009

Ort: Falkenburg

Referenten: Birgit Heine-Jürgens  
Thomas Roth  
Torsten Nowak

## **Nr. 19**

### **19.1 Zusammenarbeit und Kooperation von Kirchengemeinden in städtischem Kontext**

Welche guten Gründe und vielversprechenden Konzepte gibt es, Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden in städtischem Raum zu formen? Was ist unter Kooperation zu verstehen und wie können praktische Schritte gegangen werden? Welche Rahmenbedingungen prägen die Zusammenarbeit der Gemeinden?

An konkreten Fällen werden wir diesen Fragen nachgehen, Beispiele aus der Praxis kennenlernen und kritisch würdigen.

Dr. Steffen Bauer, Pfarrer der Badischen Landeskirche, ist seit Oktober 2007 für 3 Jahre zur Mitarbeit in das Zentrum für Organisationsentwicklung und Supervision (ZOS) der EKHN abgeordnet. Davor war er 7 Jahre Dekan der Ev. Kirche in Heidelberg. In dieser Zeit wurde unter seiner Leitung ein viel beachtetes Kooperationsmodell für die Stadtgemeinden Heidelberg entwickelt und umgesetzt. Seit 2002 wird nach diesem Modell erfolgreich gearbeitet.

Leitung: Dekan Dr. Steffen Bauer; Pfarrer Andreas Zuch

Termin: 2. September 2009, 9.00-17.00 Uhr

Ort: Gemeindezentrum Bloherfelde, Bloherfelder Str. 170, 26129 Oldenburg

Veranstaltung der Arbeitsstelle Koordinierung regionaler Kooperation in Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg

### **19.2 Zusammenarbeit und Kooperation von Kirchengemeinden im ländlichen Raum**

Die überwiegende Anzahl der Kirchengemeinden unserer Landeskirche befindet sich im ländlichen Raum. Wie kann Kooperation zwischen Landgemeinden gestaltet werden? Wo sind die Chancen und Grenzen angesichts großer Entfernungen, unterschiedlicher Identitäten und Kulturen, schwindender Finanzen und immer weniger Personal in unseren Gemeinden? Welche neueren Überlegungen und gelungenen Projekte gibt es in den Landeskirchen?

Pfarrer Dr. Ulf Häbel betreut mit einer halben Stelle als Dorfpfarrer zwei Gemeinden und betreibt in dem Dorf Freinseen/Hessen eine kleine Landwirtschaft. Als Gemeindeberater und

Organisationsentwickler ist er beschäftigt mit Reform- und Strukturfragen der Kirche insbesondere im ländlichen Raum.

Leitung: Pfarrer Dr. Ulf Häbel (angefragt), Pfarrer Andreas Zuch  
Termin: 7. Oktober 2009, 9.00-17.00 Uhr  
Ort: Gemeindehaus Sande, Hauptstr. 72, 26452 Sande

Veranstaltung der Arbeitsstelle Koordinierung regionaler Kooperation in Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen der Ev.-luth. Kirche in Oldenburg

## **Nr. 20 Keine Zeit**

"Das Café am Rande der Welt", diese Erzählung von John Strelecky wird uns über die Tage in Hildesheim begleiten. Kurz gesagt geht es um einen Mann, der völlig gestresst in den Urlaub fahren will und sich völlig verfährt und dann in dem Café landet. In der Speisekarte werden drei Fragen gestellt während man wartet: Warum bist du hier? Hast du Angst vor dem Tod? Führst du ein erfülltes Leben?

Mit der Kellnerin und dem Cafébesitzer kommt er ins Gespräch über diese Fragen, z.B. was man von einer grünen Meeresschildkröte lernen kann oder wie man seinen ZDE (Zweck der Existenz) herausfindet. Damit wollen wir arbeiten, ins Gespräch kommen, uns anregen lassen.

Ansonsten stehen Zeiten des Schweigen an, um bei sich mehr ankommen können und Fragen um Zeit und Spiritualität und was es für den eigenen Beruf bedeutet zu klären. Methoden des Zeitmanagement und des Selbstmanagement werden zudem vorgestellt und die Beschäftigung mit Fragen auf der auf der persönlichen Ebene in den Mittelpunkt gestellt: Was ist Zeit, die mich erfüllt? Wo stecke ich im Hamsterrad? Wie komme ich da heraus? Wie steht es um meine Beziehung zu Gott, wie "pflege" ich sie? Wie "vermittele" ich sie anderen...

Verantwortlich: Barbara Hennig, Supervisorin (DGSv), Organisationsentwicklerin, Spiritualin  
Torsten Nowak, Pfarrer, Coach (DGFC)

Ort: Hildesheim  
Zeitraum: 09. 02 bis 13.02.2009  
Beginn: Montag, den 09.02.09, um 15.00 Uhr  
Ende: Freitag, den 13.02.09, um 13.00 Uhr

## **Nr. 21 Trägeneraufgaben kompetent wahrnehmen**

Die Praxis der Tageseinrichtungen (Kindergärten) fordert die kompetente Wahrnehmung unterschiedlicher Aufgaben. Die vielfältigen gesetzlichen Grundlagen sind komplex, die Weiterentwicklung des Betreuungs- und Bildungsangebotes nimmt viel Zeit in Anspruch, die Einführung von qualitätssichernden Maßnahmen auch im Rahmen eines Orientierungsplans sind notwendig.

Die Fortbildung richtet sich an Pfarrerinnen und Pfarrer, die ihre Leitungs- und Managementaufgaben bezüglich des Kindergartens klären, reflektieren und weiterentwickeln wollen.

Termin: 10. August, 10.00 Uhr, bis 11. August, 13.00 Uhr  
Ort: Lutherstift Falkenburg  
Referentinnen: Ingrid Klebingat, Hilke Freels-Thibaut, Ingeborg Pohl, Kindergartenarbeit

## **Nr. 22 Wer profiliert sich in der Gemeinde, wer profiliert die Gemeinde?**

Profilbildung ist eines der Zauberworte aus dem EKD-Impulspapier ‚Kirche der Freiheit‘. An die Stelle flächendeckender kirchlicher Versorgung soll eine Vielfalt von geistlichen Angeboten treten, in denen sich die Vielfalt gesellschaftlicher Milieus widerspiegelt und aus denen der mündige Zeitgenosse auswählen kann. Was lange schon Wirklichkeit ist, daß Gemeinden ein spezifisches Profil haben durch besondere räumliche Gegebenheiten und die in ihnen arbeitenden Personen, soll nun programmatisch entwickelt werden.

Was soll zum besonderen Markenzeichen werden, worauf will man verzichten, wovon muß man sich notwendigerweise verabschieden? Wer entwickelt die Ideen, wer beschreibt das Profil? Die beteiligten Personen werden ihre Handschrift hinterlassen. Was hat Bestand, wenn sie nicht mehr dabei sind? Was ist kurzlebige Mode, was zukunftsfähige Gestaltwerdung christlichen Glaubens? Tritt an die Stelle der Parochialgemeinde die Personalgemeinde?

Die Aufgabe der Profilierung wird zu Interessenkollisionen führen und sie ist nicht ohne intensiven theologischen Diskurs zu bewältigen. Es wird darauf ankommen, Beteiligungsmöglichkeiten und Betreuungsaufgaben und eine gesamtkirchliche Verantwortung gleichermaßen im Blick zu haben.

**Termin: 27. – 30. April 2009**

Leitung: Traugott Wrede

Ort: Pastoralkolleg Loccum

2 Plätze

## **Nr. 23 Hilfe - ich habe ein Altenheim!**

„Ach, Herr Pfarrer, nun kümmern Sie sich doch! - Sind doch auch ihre Gemeindeglieder!“ „Gottesdienst, Besuche - zu uns kommen mehr Leute als in Ihre Kirche - die Chance können Sie sich doch nicht entgehen lassen.“ Das Altenheim in meiner Gemeinde: Herausforderung sowieso, auch eine Chance oder wieder nur ein Mehr an Arbeit zu allem anderen? Wir möchten an mitgebrachten Fällen arbeiten, die persönliche Innenwahrnehmung im Blick auf das eigene Älterwerden reflektieren und theoretische Impulse aus der pastoralpsychologischen Sicht besprechen. Ziel ist es, die eigene Rolle und seelsorgerliche Kompetenz im Umgang mit alten Menschen zu stärken und eine angemessene Haltung zu Besuchen im Altenheim zu finden.

**Termin: 11.11. - 12.11. 2009**

Mi., 9.00 Uhr bis Do., 14.00 Uhr **Leitung:** Bärbel Brückner, Pfarrerin,

Pastoralpsychologische Beraterin, Lehrsupervisorin (DGfP-T) Nikolaus Lorenz, Pfarrer,

Pastoralpsychologischer Berater, Supervisor (DGfP-T) **Tagungsort:** Haus Hessenkopf,

Goslar **Tln.-Zahl:** 2

## **Nr. 24 Wegstrecken gehen zum Leiten in der Gemeinde**

Das Miteinander von Pfarramt und Kirchenvorstand, haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden, organisationstechnischen und geistlichen Aufgaben stellt ein komplexes Beziehungsgefüge dar. Dieses und sich selbst in ihm besser zu verstehen, ist das Ziel der Fortbildung. Im einzelnen heißt dies,

§ die im eigenen Leitungshandeln wirksamen bewussten und unbewussten Kommunikationsmuster genauer wahrzunehmen

- § sich mit theologischen, organisationstheoretischen und psychologischen Erkenntnissen im Blick auf Gemeindeleitung auseinander zu setzen
- § und damit für das jeweils eigene Leitungshandeln neue Entwicklungsmöglichkeiten zu erschließen.

Methode: Fallbesprechung mit anschließender Theorieeinheit

Die thematische Arbeit wird durch Bergtouren und besondere Andachten vertieft. Alpine

Erfahrung ist nicht erforderlich, wohl aber eine gesunde körperliche Verfassung.

Ein Studientag bietet im Abstand eines halben Jahres Gelegenheit, den Fortgang der Fallgeschichten zu reflektieren.

**Termin:** 11.06. – 18.06.2009

Do., 6.00 Uhr bis Do., 17.00 Uhr

**Leitung:** Hans-Christian Knüppel, Pfarrer

**Referent:** Lothar Mischke, Pfarrer i. R., Pastoralpsychologischer Berater

**Tagungsort:** St. Jakob i. Ahrntal / Südtirol

**Tln.-Zahl:** 2

## **Bildung**

### **Nr. 25 Himmlische Fortbildungstage**

Das Landesjugendpfarramt veranstaltet alle 2 Jahre in der Jugendfreizeitstätte am Dümmer diesmal unter dem Motto „Hinsehen - Himmlische Fortbildungstage 2009“ eine Art Universität für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In ca. 60 Workshops und zentralen Veranstaltungen werden Inhalte und Methoden einer zeitgemäßen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen behandelt.

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Lehrende und Lernende zugleich. Je ein Tag der Himmlischen Fortbildungstage ist biblisch-theologisch, pädagogisch-didaktisch und praktisch-kreativ ausgerichtet.

Die Himmlischen Fortbildungstage 2009 sind als FEA-Kurs und Pastorkolleg anerkannt.

Von daher sind Pfarrerinnen und Pfarrer herzlich eingeladen an den Fortbildungstagen 2009 teilzunehmen.

Das Programmheft erscheint Mitte November und kann im Landesjugendpfarramt angefordert werden.

Weitere Auskünfte geben Regionaljugendreferent Joachim Mohwinkel, Tel.: 04221/1264.55, joachim.mohwinkel@ejomail.de und Landesjugendpfarrer Karsten Peuster, Tel.: 0441/7701-400, karsten.peuster@ejomail.de.

Ort: Dümmer  
Termin: 30.01. - 03.02.2009

## **Nr. 26 Gottesdienste mit, von und für Konfirmandinnen und Konfirmanden**

Für und mit Konfirmandinnen und Konfirmanden Gottesdienste feiern, Gottesdienste vorbereiten und begleiten, die die Jugendlichen selbst gestalten - eine kleine Kunst, die erlernt werden kann.

Gottesdienste und Konfirmanden/Konfirmandinnen sind oft wie zwei Welten, die aufeinander treffen. Viele Konfis empfinden es als Zwang, die Gottesdienste der Gemeinde zu besuchen und klagen oft darüber, dass sie mit dieser "Zentralveranstaltung unseres Glaubens" nichts anfangen können. Wenn Jugendliche in der Konfirmandenarbeit bereits Elemente des Gottesdienstes kennen und verstehen lernen, ist der Gottesdienst für sie nicht ganz so fremd. Es wird auch darum gehen, Konfirmandinnen/Konfirmanden zu unterstützen, eigene Gottesdienste zu planen und durchzuführen. Und wie sieht es aus mit Gottesdiensten für Konfirmandinnen und Konfirmanden? Welche Form, welche Texte, welche Musik ist passend? Auch darüber wollen wir uns austauschen und von den jeweiligen Ideen und Erfahrungen profitieren.

Termin: 16. - 18. Februar 2008  
Ort: Prot. Bildungszentrum Butenschoen-Haus, Landau  
Leitung: N.N., Karlsruhe; Rita Kurtzweil, Landau; Sabine Spieker-Lauhöfer, Oldenburg  
Kooperation mit Baden und Pfalz  
Referent: Dr. Marcell Saß, Universität Münster  
Für Teilnehmende aus Oldenburg sind 5 Plätze reserviert.

## **Nr. 27 Kirchenpädagogik**

### **27.1 „KOMM, ICH ZEIG' DIR MEINE KIRCHE“ - KINDER ALS KIRCHENFÜHRERINNEN**

*Welche Bedeutung haben Altar und Kanzel? Wie alt ist der Taufstein? Was bedeuten die Himmelsrichtungen für eine Kirche?* - Antworten auf diese und andere Fragen können Schülerinnen und Schüler geben, die in unserer Kirche zu Kinderkirchenführern ausgebildet worden sind.

Diese Form der Kirchenpädagogik nimmt Kinder auf ganz besondere Weise in den Blick, weil sie sie als Theologinnen und Theologen ernst nimmt, die ihre eigenen Vorstellungen vom Glauben und von „Kirche“ haben.

Kinder erklären und beschreiben Dinge anders als Erwachsene dies tun. Sie sind daher besonders geeignet, anderen Kindern (z.B. Schulklassen, Kindergottesdienstgruppen), aber auch Erwachsenen „ihre“ Kirche näher zu bringen.

Dabei beschäftigen sich Kinderkirchenführungen weniger damit, in die Geschichte der jeweiligen Kirche einzuführen und sämtliche Jahreszahlen anzubringen. Es geht vielmehr

darum, das Kirchengebäude mit Händen, Herz und Sinnen zu erforschen, es auf ganz andere Art und Weise kennen zu lernen und so eine Begegnung mit Gott und unserem christlichen Glauben zu ermöglichen.

Die Fortbildungsveranstaltung richtet sich an Kirchenpädagogik-Interessierte, MitarbeiterInnen aus der Arbeit mit Kindern, Kindergottesdienstkreise, Willkommenskreise und an alle, die sich vorstellen können, vielleicht selbst einmal Kinder zu Kirchenführern auszubilden.

Zeit: Samstag, 07. Februar 2009, 10.00-16.00 Uhr

Ort: St.-Johannes-Kirche, Kirchstraße 4, 26215 Wiefelstede

Referenten: Rüdiger Blomeyer, Osnabrück, Kinderkirchenführerinnen aus Wiefelstede; Leitung: Anja Schäfer

Kooperationsveranstaltung Akademie und Pfarrerfortbildung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und Arbeitskreis Kirchenpädagogik in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg"

## **27.2 ZISTERZIENSER IN LOCCUM - KIRCHENERKUNDUNG ZU EINEM BESONDEREN ORT SPIRITUELLER FRÖMMIGKEIT**

"PORTA PATET, COR MAGIS" "Das Tor ist offen, das Herz um so mehr". Zisterziensische Frömmigkeit fand immer weit abseits belebter Zentren statt – und bedeutete doch immer offene einladende Gemeinschaft. Zudem: Wie in keiner zweiten Mönchsgemeinschaft gehörten im Leben der Zisterzienser Glaube und Bautätigkeit zusammen. Jeder Stein hat Bedeutung, jede Proportion ist überlegt, jeder Lichteinfall ist gewollt.

Christiane Kürschner, Dozentin für Kirchenpädagogik am Religionspädagogischen Institut in Loccum, kennt die Klosterkirche in besonderer Weise. Sie zeigt uns manche Winkel und Schriften, die die meisten Besuchenden nicht entdecken. Und sie erschließt mit uns den Kirchenraum in verschiedenen Perspektiven, auch meditativ und kreativ.

Am Nachmittag hören wir ausführlicher von moderner Vermittlung alter Tradition und besichtigen die Akademie und das Religionspädagogische Institut in Loccum.

Die Fortbildung richtet sich an alle, die einen neuen Blick auf ein traditionsreiches Gotteshaus wagen möchten, besonders KirchenführerInnen und Willkommenskreise.

Zeit: Samstag, 14. März 2009, 08.30-19.30 Uhr

Ort: Kloster Loccum

Referentin: Christiane Kürschner, Loccum; Leitung: Tessen v. Kameke

Kooperationsveranstaltung Akademie und Pfarrerfortbildung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und Arbeitskreis Kirchenpädagogik in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

## **27.3 WO SIND WIR HIER EIGENTLICH? - KIRCHENERKUNDUNGEN ZU BESONDEREN ANLÄSSEN (KASUALIEN)**

Großer Tauftag, Konfirmationen, grüne, silberne, goldene Hochzeiten. Wie wäre es: Neben Glockengeläut und Blumenschmuck bietet die Kirchengemeinde anlassbezogene

Kirchenerkundungen an. Beispielsweise eine Stunde vor der Trauung. Oder am Abend vor der Konfirmation - oder dem Fototermin. Sinnvoll auch am Tage danach, als gemeinsamer Abschluss.

Die Fortbildung will Mut zu solchen Angeboten machen. Vorgestellt werden kirchenpädagogisch orientierte Vorschläge für thematisch ausgerichtete Kirchenerkundungen aus Anlass einer Hochzeit und einer Konfirmation in St. Ulrich, Rastede. Darüber hinaus werden Sequenzen für den eigenen Kirchenraum erarbeitet.

Die Referentin versucht, Kirchenraum Geschichte und Ausstattungsstücke in Beziehung zu setzen zu Anlass Lebenssituation der Kasualgemeinde und dabei grundlegende Elemente des Christentums und der Liturgie zu vermitteln.

Zielgruppe: Haupt-, neben- und ehrenamtliche KirchenführerInnen, KirchenwächterInnen, PastorInnen, DiakonInnen, KüsterInnen.

Zeit: Samstag, 29. August 2009, 10.00-16.00 Uhr

Ort: St.-Ulrich-Kirche, Rastede

Referentin: Karin Breuninger, Alfeld; Leitung: Tessen v. Kameke

Begrenzte Teilnehmerzahl: 20

Kooperationsveranstaltung Akademie und Pfarrerfortbildung der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg und Arbeitskreis Kirchenpädagogik in der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

## **Nr. 28 Wo KOMMEN WIR DA HIN? - SYMPOSIUM KIRCHE UND TOURISMUS**

Kirchengebäude sind touristische Attraktionen. Kirchengebäude sind Räume der Einkehr und der Begegnung mit Gott. Diese beiden Aussagen markieren die Pole, zwischen denen Gäste- und Kirchenführungen stattfinden.

Dass dies aber keine unvereinbaren Pole sein müssen, will das Symposium zeigen, indem es Kirche und Touristik an einen Tisch bringt. Es will die jeweiligen Schwerpunktsetzungen benennen und gemeinsame Interessen ausloten, um mögliche Anknüpfungspunkte zu erkennen und Synergien nutzbar zu machen.

Chancen und Hindernisse der Zusammenarbeit zwischen Kirche und Touristik werden in grundlegenden Referaten thematisiert, im Podium diskutiert und in Workshops vertieft. Dazu werden regionale Beispiele gelungener Zusammenarbeit vorgestellt.

Das Symposium Kirche und Tourismus wendet sich an Touristik- und Gemeindevertretungen, PastorInnen, Gäste- und KirchenführerInnen, Willkommenskreise und touristisch und kirchenpädagogisch interessierte Fachleute und Neueinsteiger.

Zeit: Freitag, 30. Oktober 2009, 14.30 bis Samstag, 31. Oktober 2009, 15.30 Uhr

Ort: Ev. Heimvolkshochschule, Rastede

Referenten: Dr. Thies Gundlach, Oberkirchenrat EKD Hannover;  
Werner Agsten, Referent im Nds. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr (angefragt)  
und weitere Referenten

Leitung: Uwe Fischer, Tessen v. Kameke, Werner Kleinschmidt, Dörte Mitwollen

## **Nr. 29 Ausbildung Spiel- und Theaterpädagogik / Playing Arts**

In kirchlichen und sozialen Arbeitsfeldern wie auch im Bildungsbereich sind neue Gestaltungs- und Kommunikationswege erforderlich, um mit veränderten Aufgabenstellungen, Ansprüchen und Realitäten angemessen umgehen zu können. Immer wichtiger werden Fähigkeiten wie kommunikative Kompetenz, Kreativität, Teamfähigkeit, Flexibilität und Improvisationstalent. Dies gilt insbesondere für Arbeitsfelder, in denen der Mensch im Mittelpunkt steht.

Die Ausbildung "Spiel- und Theaterpädagogik/ Playing Arts bietet vielseitig einsetzbare Tools für Ihre Arbeit an:

- Sie lernen vielfältige Stilmittel und Methoden der Spiel- und Theaterpädagogik kennen;
- Sie entwickeln und erweitern Ihre Wahrnehmungsfähigkeit und Ihre Ausdrucksvielfalt;
- Sie erhalten kunst- und theaterpädagogisches Handwerkszeug, um in Ihrem Arbeitsfeld spiel- und theaterpädagogische Einheiten zu konzipieren und einzusetzen;
- Sie erweitern Ihre persönliche und fachliche Kompetenz!

Die Ausbildung umfasst 6 Wochend- und 3 Blockseminare (jeweils Mittwoch bis Sonntag), sowie 10 eintägige Supervisionstreffen.

Sie richtet sich an Pastorinnen /Pastoren, Diakoninnen/Diakone, Lehrerinnen/Lehrer etc. Die Ausbildung beginnt im Frühjahr 2010. Der Informationsabend bietet die Möglichkeit, einen umfassenden Einblick in Inhalte und Struktur der Ausbildung zu gewinnen.

Leitung:

Uwe Fischer

Kulturreferent

Renate Raschen

Theaterpädagogin

Birgit Kirchhoff

Tanzsozialtherapeutin

Termin:

19. November 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Ort: Oldenburg

## **Nr. 30 „Nicht selber machen, aber ermöglichen.“ - Die Verantwortung des Pastors, der Pastorin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.**

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Kirchengemeinden wird vorwiegend von Erzieherinnen in den Kindertagesstätten und von Diakoninnen/Diakonen zusammen mit ehrenamtlich Mitarbeitenden geleistet. Pastorinnen/Pastoren sind häufiger im Kindergottesdienst und in der Konfirmandenarbeit beteiligt. Grundsätzlich ist eine Aufteilung der Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche notwendig, um die Vielfalt der Aufgaben bewältigen zu können.

Untersuchungen haben gezeigt, daß Jugendliche vor allem Gemeinschaft, Aktivität und Sinnhaftigkeit suchen, wenn sie sich in der Jugendarbeit beteiligen. Dabei gilt, daß ein

Gemeinschaftsgefühl nicht losgelöst entsteht von den Aktivitäten und dem Sinn oder Ziel dieser Aktivitäten. Die vor allem im Pastor, in der Pastorin repräsentierte Kirchengemeinde ist dabei der Garant eines „Sinnhorizontes“ und „Ermöglicher“ des Zusammenseins und der Aktivitäten.

Wie kann eine solche eng gefasste Rollenzuschreibung bejaht und aktiv gestaltet werden. Wie kann Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in ein Gesamtkonzept von Gemeindegarbeit integriert werden? Wie sind die Handlungsebenen Region und Kirchenkreis zur Geltung zu bringen?

**Termin: 17. – 21. August 2009**

Leitung: Cornelia Dassler, Traugott Wrede

Referenten: Prof. Dr. Jan Hermelink, NN, Landesjugendwart/in

Ort: Pastoralkolleg Loccum

2 Plätze

**Nr. 31 „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“ Hirnforschung und ihre Konsequenzen für Theologie und Geisteswissenschaften**

Als Paul Watzlawick in seinem Bestseller, der dem Kolleg den Namen leiht, die These aufstellte, dass „die sogenannte Wirklichkeit das Ergebnis von Kommunikation“ und nicht der „Widerschein ewiger, objektiver Wahrheiten“ sei, fügte er hinzu, dass dieser Sachverhalt auch schon dreißig Jahre früher gegolten hätte, aber noch nicht hätte formuliert werden können, weil es die moderne empirisch arbeitende Kommunikationsforschung so noch nicht gegeben hätte. Wiederum dreißig Jahre später könnte man nun hinzufügen, daß sich die von Watzlawick als Täuschung und Wahn entlarvte Konstruktion einer jenseits der aktuellen Kommunikation bestehenden Wirklichkeit mit Hilfe der experimentellen Hirnforschung endgültig als ein besonders brillantes neuronales Feuerwerk in der Großhirnrinde beschreiben läßt.

Die Konsequenzen, die aus den Beobachtungen der Hirnforscher gezogen werden, sind beunruhigend. Menschliche Willensbildungsprozesse scheinen naturgesetzlich determiniert, die Freiheit eine Illusion. Dementsprechend werden Forderungen laut, den Strafvollzug durch Therapie zu ersetzen, ja, sich gänzlich vom Begriff der Strafe zu verabschieden. Einmal mehr leuchtet die Idee des durch medizinische Möglichkeiten heraufgeführten neuen Menschen auf.

**Termin: 28. September – 2. Oktober 2009**

Leitung: Traugott Wrede

Referenten: Prof. Dr. Michael Pauen, Prof. Dr. Notger Slenczka

Ort: Pastoralkolleg Loccum

2 Plätze

**Ökumene / Mission**

**Nr. 32 „Eint Jesus?“ – ein ökumenischer Studientag**

Jesus und die (unterschiedlichen?) Sichtweisen der Konfessionen auf sein Leben und Werrk sollen im Mittelpunkt dieses ökumenischen Studientages stehen, den das Bistum Münster / Offizialat Vechta und die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg nun zum sechsten Mal veranstalten.

Wir beginnen mit einer Retroperspektive: Das Jesusbuch von Rudolf Bultmann und seine Auswirkungen auf die Exegese beider Konfessionen steht zunächst im Mittelpunkt. Dann wollen wir uns in einem zweiten Schritt der Sichtweise des Papstes Benedikt XVI auf Jesus annähern. In Workshops wird dann an verschiedenen biblischen Texten gearbeitet. Zum Schluss wollen wir der Frage widmen, ob nun die jeweilige Sicht der Konfessionen auf Jesus eint oder trennt.

Termin: 25. März 2009

Ort: Heimvolkshochschule Rastede

Verantwortlich: Dr. Gabriele Lachner, **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Referent: Prof.Dr. Thomas Söding

### **Nr. 33 Orthodoxie heute: Entwicklungen, Theologie, Kirchenpraxis Ökumenische Tagung**

Immer schon hatten die Kontakte mit der Orthodoxie in der oekumenischen Bewegung eine eigene Bedeutung. Diese scheint besonders für die katholische Kirche in den letzten Jahren eher noch zugenommen zu haben. Entsprechend ist allseits der Bedarf nach Information und genauerem Wissen zu Geschichte, Lehre und Glaubenspraxis der orthodoxen Kirchen gestiegen. Dem trägt dieses ökumenische Pastorkolleg Rechnung, indem es als Hauptreferenten zum Thema „Orthodoxie heute“ mit Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll, Direktor im Ostkirchlichen Institut Regensburg, einen erfahrenen Dialogpartner und profunden Kenner der orthodoxen Kirchen haben wird. Hinzu kommen Referenten und Gesprächspartner aus den orthodoxen Kirchen im Seminar und bei Besuchen, die in Einrichtungen der Orthodoxie vorgesehen sind.

Termin: **19. – 22. Januar 2009**

Leitung: Siegfried J. Mehwald, Traugott Wrede

Referenten: Dr. Nikolaus Wyrwoll, Dagmar Stoltmann

Ort: Priesterseminar Hildesheim

2 Plätze

## **Pastorkolleg**

### **Nr.34**

#### **Aufbaukurs Streßmanagement für NotfallseelsorgerInnen**

#### **Critical incident stress management - CISM - Kurs Baustein II**

**Ziele des Kurses:**

Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf der Vorstellung und Einübung (Rollentrainings) der CISM-Gruppeninterventionen, CISM-Kurzbesprechung (Defusing) und CISM-Nachbesprechung (Debriefing).

(Einzelinterventionen und die psychotraumatologischen Grundlagen werden ausführlich in CISM-Kurs Baustein I vermittelt.)

**Inhalte des Kurses:**

Psychische Traumatisierung und deren Auswirkung auf Einsatzkräfte, Critical Incident Stress Management (CISM) : Entstehungsgeschichte, Methoden im Überblick, CISM-Einsatzbegleitung,, CISM-Einsatzabschluss (Demobilization), CISM-Kurzbesprechung (Defusing) im Detail mit Training, CISM-Nachbesprechung (Debriefing) im Detail mit Training,

**Qualifizierung:** Die Teilnehmer erhalten bei erfolgreicher Beendigung das CISM Zertifikat nach Mitchell.

**Teilnahmevoraussetzung:**

Teilnahme am ganzen Kurs

CISM-Kurs Baustein I

Teilnehmer des Pastoralkollegs Notfallseelsorge 2008 haben bei der Anmeldung Vorrang

Es können bis zu 25 Plätze angeboten werden.

**Referent: Joachim Müller-Lange, Landespf. NFS Rheinische Kirche,  
Ausbilder CISM**

**Leitung: Elke Andrae, Klaus Braje, Kai Wessels**

**Ort: Blockhaus Ahlhorn**

**Zeit 8. - 10. Juni 2009**

## **Nr. 35**

### **"Mit dem Herzen hören ... "**

Aus dem Alltag aussteigen und in der Abgeschiedenheit des Klosters Amelungsborn Stille erleben. Das Stundengebet, das wir zusammen mit Familiaren des Klosters halten, gibt den Tagen Struktur. Das gemeinsame Sitzen in der Stille, ergänzt von kontemplativen Impulsen, Leib-, Atemarbeit und kreativer Gestaltung, bestimmt unsere Klosterzeit, die wir zu einem großen Teil im Schweigen verbringen. Im Anklang an die Tradition des ora et labora ist die Gelegenheit gegeben, leichte körperliche Arbeit und im Kräutergarten des Klosters zu verrichten.

Begleitung: Dr. Joachim Hensel , Familiare des Klosters Amelungsborn Arzt

Petra Czeppat Pfarrerin , St. - W illehad- Hospital Wilhelmshaven Geistliche Begleiterin

Termin: 21.September 2009,15.00 Uhr bis 25. September 2009, 13.15 Uhr

Ort: Kloster Amelungsborn

Unterbringung: Einzelzimmer in der Kantorey oder im Brauhaus

Teilnehmerzahl: 10 Plätze

## **Nr. 36**

### ***Der Stern der Erlösung***

#### **Franz Rosenzweig und das „neue Denken“**

Gemeinsam mit Martin Buber gründet Franz Rosenzweig das Jüdische Lehrhaus in Frankfurt /M, um das Judentum wieder in das Judentum einzuführen: Wir müssen wieder jüdisch werden – und wie geschieht das? Durch das Studium und die Auslegung der Heiligen Schrift, durch ein neues Hören auf Seine Stimme und durch die göttliche Verführung zum Leben. Wir müssen durch das Tor gehen, über dem Micha 6,8 geschrieben steht: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. Denn nur diese Tür führt zum Leben. Wir studieren gemeinsam Franz Rosenzweigs „Stern der Erlösung“.

**Termin:** 09.03. – 13.03.2009  
Mo., 18.00 Uhr bis Fr., 13.00 Uhr

**Leitung:** Dr. Gerhard Begrich, Pfarrer  
Dr. Wilfried Theilemann, Pfarrer

**Tagungsort:** Kloster Drübeck

**Tln.-Zahl:** 2